

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Kelsheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er scheint Montag, Mittwoch und Freitag abends. Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11½ Uhr der Erscheinungstage. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 27

Mittwoch, den 4. März 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

— Der Kaiser in Wilhelmshaven. Heute Mittwoch findet in Wilhelmshaven vor dem Kaiser die Vereidigung der Marinerekruten statt. Der Kaiser wird bei seiner Ankunft in Wilhelmshaven zum erstenmal von dem neuen Stationschef, Admiral von Heeringen, empfangen werden. Am Donnerstag unterzieht der Kaiser nach alter Gepflogenheit die Vergrößerungen und Verbesserungen der Nordsee-Station einer persönlichen Inspektion. Diesmal werden es vor allem die Erweiterungsbauten südlich des Ems-Jade-Kanals, die Errichtung neuer Liegeplätze für die Kriegsschiffe, der neue Torpedobootshafen und die sonstigen Arbeiten zur Werfterweiterung sein. Bei einer Besichtigung der Marinewerft wird der Kaiser das Großlinienschiff „König“ in Augenschein nehmen, das jetzt seiner Bauvollendung entgegengeführt wird. Ferner findet der Kaiser auf der Wilhelmshavener Werft den ersten von ihr gebauten Zerstörer „Erfolg“ auf der Helling vor, der seinem Ablauf entgegensteht. Die Reise des Kaisers nach Oldenburg wurde wegen Erkrankung des Großherzogs aufgegeben.

— Kardinal-Fürstbischof Dr. von Kopp ist heute früh 1.30 Uhr in Troppau gestorben. Er war an einer Gehirnhautentzündung erkrankt, nachdem er sich von einem vorher erlittenen Influenza-Anfall wieder erholt hatte. Am Montag wurde der hohe Patient, der sich schon in der vorhergehenden Nacht in hohem Fieber befand, mit den Sterbekrankheiten versehen. Kardinal-Fürstbischof Dr. von Kopp, der im Kulturkampf eine große Rolle im Sinne der Verjüngung spielte, wurde am 25. Juli 1837 in Duderstadt im Eichsfeld als Sohn eines Fleischermeisters geboren. Er besuchte das Gymnasium in Hildesheim, konnte aber wegen Mangels an Geldmitteln seinen Wunsch, Theologie zu studieren, nicht durchsetzen, sondern nahm Stellung als Telegraphenbeamter in Hannover. Im Jahre 1858 erschlossen sich ihm die Pforten der bischöflichen Lehranstalt in Hildesheim, dem Studium in dem Theologisch-philosophischen Institut und dem Priesterseminar daselbst folgten. Am 29. Juli 1862, also kurz nach vollendetem 25. Lebensjahr empfing der Kirchenfürst die priesterlichen Weihen. Er wurde Schulvikar des Waisenhauses Hennesenroda, dann Kaplan in Delfurt, 1870 apostolischer Notar. In freien Stunden widmete er sich verschiedenen Lehrinstituten, 1881 wurde er

Bischof zu Fulda. Als Bischof wurde Herr Kopp 1884 in den preussischen Staatsrat berufen, 1886 auf Lebenszeit ins preussische Herrenhaus. An dem Erlaß der sogenannten Friedensgesetze, die die Maigesetze abänderten bzw. hoben und damit dem Kulturkampf ein Ende machten, war Bischof Kopp als Vermittler zwischen Vatikan und Reichsregierung im hohen Maße beteiligt und erreichte durch sein vermittelndes Wirken den Erfolg. 1887 erfolgte die Ernennung zum Fürstbischof von Breslau. Im Jahre 1890 berief unser Kaiser den Fürstbischof, der sich stets großer Wertschätzung und Achtung der kaiserlichen Familie erfreute, in die Kommission zur Beratung einer deutschen Schulreform. Am 16. Januar 1893 wurde Fürstbischof Kopp zum Kardinal ernannt. An weltlichen Auszeichnungen fehlte es dem Kirchenfürsten, der noch in allerjüngster Zeit im deutschen Gewerkschaftstreit seine Stimme erhob, nicht. Schon vor einer Reihe von Jahren wurde ihm mit der höchsten preussischen Auszeichnung, dem Schwarzen Adlerorden, der Adel verliehen. Der Kardinal besitzt auch die höchsten sächsischen und österreichischen Orden und war Mitglied des österreichischen Herrenhauses. Mit dem Tode des Fürstbischof Kopp scheidet der einzige deutsche Kardinal aus dem Leben. Der Papst sandte den für die Sterbestunde erbetteten Segen. Auch der Kaiser ließ sich wiederholt teilnahmsvoll nach dem Befinden des sterbenden Kirchenfürsten erkundigen. Bei allen Messen wurden Gebete für den scheidenden Kardinal gesprochen. Kardinal Kopp zog sich seine Erkrankung durch Überanstrengung und Erkältung auf dem österreichisch-schlesischen Landtage in Troppau zu, dessen Verhandlungen er leitete. Im Minoritenkloster zu Troppau, wo er während der Landtagsitzungen zu wohnen pflegte, wurde der Fürstbischof auch von der tödlichen Krankheit ereilt. Zahlreiche hohe Geistliche und andere Würdenträger weilten in Troppau am Lager des Kirchenfürsten.

— Bischof Dr. Voß f. Während in Troppau Fürstbischof Kopp mit dem Tode rang, starb der Bischof von Osnabrück Dr. Voß im 73. Lebensjahr. Er war als der Sohn eines Uhrmachers im Westfälischen geboren und 1866 zum Priester geweiht worden. Nach längerer Wirksamkeit als Domprediger und Leiter des Priesterseminars in Münster wurde er im April 1899 zum Bischof von Osnabrück gewählt.

— Fürst zu Wied und Gemahlin reisen am heutigen Mittwoch nach Triest, von wo die Einschiffung nach Durazzo erfolgt.

— Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Postetats fort, in der vorher der Staatssekretär Kräfte einige weitere Reformen und besonders Erwägungen wegen einer Verschärfung der Bestimmungen über die Behandlung postlagernder Briefe und Karten angekündigt hatte. Auf zwei kurze Anfragen wurde zunächst regierungsseitig erwidert, daß die auf den Genuß von frischer Wurst zurückgeführten Waffenerkrankungen im Württembergischen Trainbataillon zu Ludwigsburg ausnahmslos günstig verlaufen und sämtliche Erkrankten genesen seien. Bei Herstellung und Abnahme der Wurst wurde nichts versäumt, gleichwohl wurden die Abnahmebestimmungen verschärft. Sobald die Ursachen der Explosionskatastrophe in der Rummeisburger Antik-Zabrit festgestellt seien, würden die erforderlichen Maßnahmen angeordnet werden. Bei fortgesetzter Beratung des Postetats trat Abg. Kiel (Sp.) für die Wünsche der Postbeamten ein. Abg. Merin (Sp.) bestritt, daß die Postbeamten ausgebeutet würden, und wies auf die großen Erfolge der drahtlosen Telegraphie hin. In der Zäberner Postangelegenheit hätten Oberst v. Reuter und der Staatssekretär korrekt gehandelt. Staatssekretär Kräfte führte aus, daß die Verwaltung mit der Ausbildung der Gehilfen auf dem richtigen Wege sei. Wäre die Fernsprechgebührenordnung angenommen worden, würden die Klagen wegen zu hoher Gebühren auf dem Lande verstummt sein. Der Besuch von Versammlungen und die Besprechung ihrer Lage sei den Beamten nicht verboten. Wenn eine Telefonverbindung mit England gelinge, würden die Gespräche sehr teuer sein und 10 bis 15 M. für drei Minuten kosten. Auf Befehlwerden des Abg. Brandys (Pol.) erklärte der Staatssekretär, mit dem Ostmarkenverein nie in Verbindung getreten zu sein. Abg. Werner (Wirtsch. Vergg.) wünschte eine Neuordnung der Personalordnung und trat für die Ostmarkenzulagen ein. Abg. Zübel (Soz.) polemisierte gegen den Staatssekretär. Staatssekretär Kräfte trat den Angriffen des Redners auf Berliner Postdirektoren entgegen. Heute Mittwoch: Weiterberatung.

— Eine interessante Reichstagspetition. Laut reichsgesetzlicher Entscheidung kann das 1500 M. übersteigende Gehalt des Angestellten dessen Ehefrau, Kindern, Geschwistern usw. ausgezahlt und dem Zugriff der Gläubiger entzogen werden. Ein Vertrag, wonach eine Firma ihrem Geschäftsführer die unpfindbare Summe von 1500 M. Jahresgehalt, außerdem aber 1200 M. an dessen Ehefrau zahlte,

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Paulsen.

98

(Nachdruck verboten.)

„Der französische Offizier scheint Bekannte hier im Saale zu haben, mir kam es vor, als grüße er in dieser Richtung. Haben Sie es nicht bemerkt, Herr Kamerad?“

Obansky dachte an sein der jungen Frau gegebenes Wort: „Ich — ich habe nicht darauf geachtet, in der Tat nicht.“

Georg biß sich auf die Lippen. Da hörte er einige Schritte von sich entfernt mehrere junge Offiziere sagen: „Dieser französische Offizier ist ein Frauenkenner, er grüßte die schöne Frau Rittmeister. Sie ist ihm also sogleich aufgefallen.“

„Sie haben gehört, Herr Oberst, was die beiden Herren dort sagten,“ sagte jetzt Georg zu Obansky, und als dieser gewungenermaßen bejahte, fuhr er fort: „Ich möchte Sie bitten, morgen früh diesen französischen Herrn von deutscher Abstammung aufzusuchen und ihn auf Pistolen wegen dieser Unverschämtheit zu fordern.“

Der Russe warf einen schnellen Blick auf Gertrud und lächelte. Die junge Frau hatte vorher mit ihrer Bitte ganz gewiß ein solches Rentontree verhindern wollen, und jetzt sollte es doch kommen.

„Sie meinen, Herr Kamerad, der französische Herr, von Wied heißt er ja wohl, habe die Frau Gemahlin mit seiner Verneigung beleidigt? Sie hat aber doch keinerlei Aufsehen erregt!“

„Weinmeister merkte, daß Oberst Obansky doch etwas von dem Vorfall gesehen und aus irgend einem Grunde es verweigert hatte. „Ob die Begrüßung Aufsehen erregt hat oder nicht,“ sagte er deshalb finstern, „ist gleich, Herr von Wied mußte wissen und wußte es, nach vergangenen Ereignissen war dieser Gruß eine Unverschämtheit, eine Beleidigung für meine Frau und mich. Dafür verdient er eine Züchtigung.“ Und der erbitterte Chemann nahm eine so drohende Haltung an, als wollte er sofort seine Worte zur Tat machen.

Der Oberst ergriff ihn erregt am Arm. „Um Gotteswillen, Herr Kamerad, machen Sie keine Szene hier im Festsaal. Das würde das allerpeinlichste Aufsehen erwecken, am meisten bei den Majestäten. Der Herr von Wied ist doch gewissermaßen als Gesandter hier, und da ist es ganz ausgeschlossen, von ihm für eine nicht öffentlich erfolgte Beleidigung Satisfaktion zu verlangen. Das müssen Sie doch einsehen!“

Der Rittmeister nagte finstern an der Lippe. „Sein Kaiser Napoleon hat wenig Rücksicht auf die Gesandten, die zu ihm kamen, genommen.“ Jetzt überkam den Obersten aber doch ein Gefühl der Heiterkeit: „Lieber Herr Kamerad, nach dem Verhalten des Korps können wir Ihren Fall denn doch wohl nicht behandeln.“

Georg Weinmeister sah ein, daß er sich hatte hinreißen lassen. Gut, die Angelegenheit mußte einstweilen auf sich beruhen bleiben. Wenn nicht hier, so mußte sich in Frankreich Gelegenheit finden, die alte Rechnung abzumachen.

Gerade wollte er mit seiner Frau ausbrechen, als aus dem Salon der Monarchen die Kunde kam, daß der Kaiser Napoleon seine Bereitwilligkeit erklärt habe, an einem in Mannheim abzuhaltenen neuen Friedens-Kongreß teilzunehmen. Über die Friedensbedingungen hatte er sich nicht geäußert. Weinmeister atmete auf. Wenn es so stand, konnte von Frieden kaum die Rede sein, ein solches Spiel hatte der Korps schon zu oft getrieben. Der Weg nach Paris würde doch noch zurückgelegt werden.

Der Güte Blüchers verdankte Georg eine Woche Urlaub, und die beiden jungen Gatten nahmen einen ebenso langen, durch nichts getrübbten gemeinsamen Aufenthalt in der Mainstadt, während dessen sie beide nochmals zu einem Abendkonzert beim Zaren geladen wurden. Diesmal gab es keinerlei störende Zwischenfälle, und Gertrud hatte ein auf richtiges Vergnügen in der glänzenden Gesellschaft. In diesen Tagen ging auch der russische Oberst Obansky zur Front zurück. Der Abschied ward dem liebenswürdigen Offizier, der sich wirklich als ein aufmerksamer Freund ge-

zeigt hatte, schwer. Auch Gertrud erkannte an, was sie ihm zu danken hatte. Daß er zum Beginn der Bekanntschaft etwas zu galant gewesen war, war vergessen.

Den Obersten von Wied bekamen sie nicht mehr zu sehen, er sollte mit dem Gesandten von Saint-Mignan nach Paris zurückgereist sein; die Unterhändler kamen nicht nach Frankfurt zurück. Napoleon glaubte nicht an einen Einmarsch der Verbündeten in Frankreich mitten im Winter und ließ daher die Pläne von einer Mannheimer Friedens-Konferenz wieder auf sich beruhen. Nachdem die verbündeten Monarchen bis zum ersten Dezember vergebens auf irgend welchen Bescheid gewartet hatten, ward von ihnen die Fortsetzung des Krieges beschlossen.

Diese Kunde hatte der Generalstabschef von Gneisenau, der in Frankfurt geblieben war, Weinmeister mit an Blücher nach Höchst gegeben, wo der Feldmarschall sein Hauptquartier für die Beobachtung der Festung Mainz genommen hatte. Der alte Herr war infolge der ungünstigen Temperatur etwas leidend, Blüchers eigene Pferde hatten mittunter zwei Tage lang nichts zu fressen.

Als Georg mit der Meldung vom Kriegsbefehl kam, heiterte sich das Antlitz seines Chefs etwas auf. „Bravo, mein Sohn, bravo, das ist eine gute Nachricht, die Du bringst. Die tut meinen alten steifen Knochen wohl, ist für sie eine bessere Medizin, als alles Einreiben und Mixturen-Schluden.“

Hat der Gneisenau nicht gesagt, wie wir vorrücken sollen?“ — „Darüber wird im Hauptquartier noch beraten,“ antwortete Weinmeister.

Hestig stieß der Marschall seinen Stoch, auf den er sich beim Umhergehen im Zimmer stützte, auf den Boden. „Da können wir also wieder warten, daß wir schwarz werden. Und ich weiß nicht, wie ich meine Leute satt machen soll. Drin in Frankfurt herrscht ja keine Not, da wird gegessen und getrunken, daß es eine Art hat. Aber hier draußen heißt es, den Schmachtriemen enger und immer enger ziehen. Zum Ausdauern nochmal, so kann das nicht weiter gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde von einer Firma, welcher der Geschäftsführer verschuldet war, angefochten und von den Gerichten erster und zweiter Instanz als gegen die guten Sitten verstößend und daher ungültig bezeichnet. Das Reichsgericht erblidte in einem solchen Verträge, worin ein Angestellter lediglich um Erwerb des notwendigen Lebensunterhaltes besorgt ist, nichts Unfittliches. Man darf gespannt sein, wie sich die Reichsregierung auf Grund der Petition zu der Frage stellen wird.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Beratung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz fort. Nach kurzer Beratung, in der man dem Entwurf allgemein zustimmte, ging die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern und es folgte darauf die zweite Beratung des Ausgrabungsgesetzes. Das Gesetz wurde nach kurzer Debatte angenommen, dann folgte die erste Lesung des Entwurfs über Dienstvergehen der Krankenkassen-Beamten. Handelsminister Sydow sprach über die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Krankenkassen. Die Vorlage wurde durch Kommissionsüberweisung erledigt. Das Haus eröffnete dann die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Heute Mittwoch: Fortsetzung.

Bon nah und fern.

• Aus dem Taunus, 4. März. Die Erbauung eines großen Hotels auf dem Sandpladen ist nunmehr gesichert, nachdem die Gemeinde Schmitten den Grund und Boden bewilligte. Das Hotel erhält 30 Fremdenzimmer und Gesellschaftsräume, die 1200 Personen fassen können. Bauherr ist der jetzige Pächter des Sandpladenhauses, A. Halm.

a Oberursel, 3. März. Kesselexplosion. In der Lumpensortieranstalt von Ignaz Berger explodierte aus bisher nicht ermittelten Ursachen eine Lokomotive. Dabei wurden zwei Arbeiter schwer verletzt.

a Oberursel, 3. März. Automobilunglück. Auf einer Autofahrt von Hochheim nach hier sind gestern drei hiesige Herren schwer verletzt worden. Das Automobil fauchte infolge seiner großen Fahrgeschwindigkeit bei Siedlingen an einer Wegbiegung in den Straßengraben, wo es sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Hierbei erlitt der Lenker Ingenieur Konopacki schwere innere Verletzungen und mehrere Knochenbrüche. Er liegt im höchsten Krankenhaus noch bewusstlos darnieder. Fabrikant Spang trug einen schweren Beinbruch davon, er kam in das Frankfurter Krankenhaus. Der Fabrikbesitzer Brach (Oberursel) und Werkmeister Brechenmacher aus Frankfurt kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

e Usingen, 4. März. Die von hier an den Kreisausschuß des Obertaunuskreises gerichteten Eingaben um Errichtung eines gemeindefastlichen Kreis-Kaufmannsgerichtes für die Kreise Obertaunus und Usingen wurde vom Homburger Kreisausschuß abgelehnt.

Liederbach, 3. März. Wie ein Zechpreller seine Schuld abverdient hat. Vor einigen Tagen kam zu einem Liederbacher Gastwirt ein bekannter Geschäftsreisender, als und trank und wollte dann verschwinden, ohne die gemachte Zech von 240 M zu bezahlen. Der Wirt, der seinen Pappenheimer kannte, war aber auf dem Posten; er fing den Lustfuchser ab und wußte ihn durch allerlei Kläusen zu bestimmen, einmal auf den im Hofe stehenden Birnbaum zu steigen. Kaum war das geschehen, so zog der Wirt die Leiter weg und ließ den Heringgefallenen nun zum Gaudium der übrigen Gäste 4 geschlagene Stunden („à 60 S“) dort oben sitzen. Dann erst durfte er wieder herunter und es ist fraglich, ob er nach diesem Abenteuer das betreffende Lokal noch einmal mit seinem Besuche beehren wird.

Frankfurt, 3. März. Der vorgetäuschte Raubüberfall. Vor der hiesigen Strafkammer wurde über den fingierten Überfall, der am 12. November vorigen Jahres an der Kronprinzenstraße in der Filiale einer Pforzheimer Juwelierfabrik ausgeführt wurde, verhandelt. Bekanntlich überfiel dort der Lehrling Mann den Lehrling Fischbach nach einem verabredeten Plane und raubte diesen im Werte von 15 000 M. Beide wurden zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der am Samstag unter dem Verdacht der Blutschande verhaftete Hausmeister Konrad Schroth aus der Kaiserstraße hat sich gestern Nachmittag im Untersuchungsgefängnis erhängt. — Wegen umfangreicher Schuhabhebstähle wurde die Witwe Karoline Reif, die diese in ihrer Eigenschaft als Puhfrau in einem hiesigen Schuhgeschäft begangen hat, verhaftet.

m Hattersheim, 3. März. Durch ein abrollendes Fäß wurde dem Anechte des Fuhrunternehmers Meuser auf der Eschabrick ein Bein abgequetscht.

Wc. Wiesbaden, 4. März. Am Dienstag Vormittag hielten unsere Mäztiger in der Umgebung der Stadt eine Gefechtsübung ab, welche sich von der Kolonie Eigenheim in der Sonnenberger Gemarkung über den Bahnhof bis nach der Gegend des Holzhaderhäuschens hinzog. Nach Beendigung der Übung wurde ein Marsch nach der Eisernen Hand gemacht, wo abgelocht und das Mittagessen eingenommen wurde. An Stelle des verhinderten Regimentskommandeurs hatte Oberstleutnant von Dransfeld das Kommando über die Übung. Im Walde, in nächster Nähe der Station, fanden Soldaten die Uniformen zweier Deserteure des Regiments. Es handelte sich dabei um je einen Füsilier von der zweiten resp. der achten Kompanie. Die Leute sahen um die vorjährige Manöverzeit hier im Militärarrest in Untersuchungshaft. Einem derselben war es dort gelungen, unbemerkt aus seiner Zellentür eine Füllung zu entfernen. Er hatte dann auch seinem Kameraden zur Freiheit verholfen, und die Zweie sind seitdem verschwunden. Im Walde bei der Eisernen Hand scheinen sie sich umgekleidet und die Uniform an Ort und Stelle zurückgelassen zu haben. Diese waren noch gut erhalten. Sie

trugen die Namen der Deserteure noch eingenäht, dagegen waren von der einen die Knöpfe mit der Kompanie-Nummer abgetrennt.

Caub, 3. März. Der hiesige Winzerverein „Blücher“ ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten sind erheblich. Der Zusammenbruch trifft die Mitglieder um so schwerer, als der Verein eine Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung war.

a Kainstedt, 3. März. Überfall. Beim Abschließen des Lores wurde der Hofgutsverwalter Spengler von seinem Stallschweizer überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Schweizer konnte bereits verhaftet werden.

a Weilburg, 4. März. Einer hiesigen Dame wurden dieser Tage aus allen möglichen Geschäften die verschiedensten Waren zugesandt, ohne daß diese bestellt waren. Nachforschungen ergaben, daß ein junges Mädchen aus Haselbach die falschen Bestellungen aufgegeben und dabei auch zugleich auf den Namen der Dame Waren zum eigenen Gebrauch entnommen hatte. Die junge Betrügerin kam in Haft.

m Wehlar, 4. März. Zur Übernahme und Einrichtung der neuerbauten Unteroffizierschule traf hier bereits ein Kommando von 30 Mann aus Biebrich ein. Die Übersiedlung der Biebricher Unteroffizierschule nach hier ist endgültig auf den 1. April festgesetzt.

Darmstadt, 3. März. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 28 Jahre alten Portefeuilleer Heinrich Joseph Horsch aus Rembrücken wegen Raubs. Horsch hat am 19. Dezember in Offenbach dem Handlungslehrling Franz Schleich in der Biebererstraße einen Geldbeutel mit 4000 M entrißen, indem er dem Lehrling ins Gesicht schlug und ihm Pfeffer in die Augen streute. Horsch warf den Beutel weg, als ein anderer Arbeiter dazukam. Horsch wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

b Hungen, 3. März. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde heute der Rechner Schmidt, der der hiesigen Vorschub- und Kreditkasse 80 000 M unterschlug, verhaftet. Eine von Schmidt der Kasse angebotene Hypothek über 30 000 M ist nutzlos, da das Grundstück vollständig überschuldet ist. Zur Deckung des Fehlbetrags wird jedes Mitglied der Kasse mit einer Zahlung von 900 M in vier Raten herangezogen. Gegen den Aufsichtsrat will man flagbar vorgehen.

b Lonsdorf, 3. März. Der vierjährige Sohn des Gendarmierwachtmeisters Weiz stürzte beim Spielen in die Jauchengrube und ertrank.

Lollar (Oberhessen), 4. März. Im Konkurs der Gewerbebank zu Lollar e. G. m. unbeschr. H. ist der Fehlbetrag auf M 700 000 festgestellt worden, der von den haftpflichtigen Genossen eingezogen werden soll.

Lokalnachrichten.

* Kreisausschussitzung. Die Beschlüsse des Kreisausschusses am Montag sind u. a. folgende Punkte:

Entwurf des Kreishaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1914. Festgestellt zur Vorlage an den Kreistag.

Aufnahme einer weiteren Anleihe von 100 000 M zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen. Entsprechender Vorschlag für den Kreistag genehmigt.

Antrag auf Aufhebung der Beschlüsse des Gemeindevorstandes zu Fischbach bezüglich Ablehnung der Ausführung der von der Gemeindevertretung beschlossenen Wasserleitung. Beschlüsse aufgehoben.

Konzeptionsgesuch der Ehefrau Olga Arzt, geb. Reichel zu Königstein, Schankwirtschaft im Hause Schneidhainerweg Nr. 20 (an Stelle von Peter Roth). Genehmigt.

Konzeptions-Gesuch des Alois Senegacniel zu Königstein, Gast- und Schankwirtschaft (Gasthaus zur Eisenbahn) sowie Ausschank alkoholfreier Getränke in der Trinkhalle an der Bahnstr. (an Stelle von Frau Orth). Genehmigt.

Konzeptions-Gesuch des Friedrich Bender jr. in Königstein, Gast- und Schankwirtschaft „Frankfurterstr. 5“ (an Stelle des Vaters). Konzeption erteilt.

Ortsstatut der Gemeinde Schneidhain wegen Einführung des kollegialischen Gemeindevorstandes. Genehmigung versagt.

Gebührenordnung der Gemeinde Neuenhain (Bullen und Ziegenböcke). Genehmigt.

* Bei dem diesjährigen Kaisermandöver, das bekanntlich in unserer Nähe (Taunus und Westerwald) abgehalten wird und an welchem zum erstenmale nicht weniger als 6 Armeekorps (4 preussische und 2 bayerische) teilnehmen, treten Truppenmassen in Aktion, wie sie bisher in gleicher Stärke sich zu Übungszwecken wohl noch nie gegenüber gestanden haben. Abgesehen von den neueren Spezialwaffen und technischen Sonderabteilungen, sind an dem Manöver beteiligt 51 Infanterie-, 24 Kavallerie-, ebenso viele Feldartillerie- und 6 Fußartillerie-Regimenter, 10 Pionier-, 3 Jägerbataillone usw. Alles in allem dürfte die Kopfszahl der beteiligten Truppenkörper 200 000 — eher mehr, als weniger — betragen.

* Handwerkskammer Wiesbaden. Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tüncher vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 15. März bis 15. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für Maurer, Zimmerer und Tüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die übrigen Handwerker diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen. Im § 131 c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt: „Der Lehrling soll

sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“ Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bzw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird. Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 M und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postsparkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postsparkonto Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Postgebühr von 5 S miteinzuzahlen.

* Königstein, 4. März. Nächsten Sonntag veranstaltet der Verein für Volksvorträge ein Konzert, das sehr interessant zu werden verspricht. Frä. Beder-Mainz eine ausgezeichnete Künstlerin, wird Sachen von Mozart und Chopin sowie eine Rhapsodie von Liszt spielen. Fräulein Elise Wohlers wird Elsas Traum aus „Lohengrin“ sowie Lieder singen und Herr Assessor Scriba unseres Amtsgerichts wird eine Violinsonate von Grieg sowie reizende Gavotten vortragen. Es ist also jedenfalls ein genussvoller Abend zu erwarten, zumal eigens ein Flügel beschafft wird.

• Um den hervorragenden Landschaftscharakter des idyllischen Reichenbachs zu wahren, wurde dasselbe als Villenviertel erklärt und von der Stadtverordnetenversammlung für den Ausbau des Geländes mit Straßenzügen 24 000 M bewilligt.

• Wie schon mehrfach erwähnt, erfolgt die Verlegung der Unteroffizierschule Biebrich nach Wehlar am Ende dieses Monats. Auf einer Besichtigungstour der dortigen Kaserne waren vom 1. bis 3. März im hiesigen Parkhotel und Kurgarten der Kommandeur der Unteroffizierschule Oberst v. Wurmb, die Kompaniechefs Hauptleute v. Zesla, v. Brodelmann, Frhr. Reiz von Frenk und Möser, die Oberleutnants Buch und von Rasow, sowie 10 Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine einquartiert. Von hier aus besuchte das Kommando die Saalburg und nahm dann in Usingen Quartier.

e Falkenstein, 3. März. Als gestern morgen hiesige Holzhauer an ihrer Arbeitsstätte anlangten, fanden sie, daß ihr Handwerkzeug trotz guten Verstedens über Sonntag aufgeschüttet worden und unter anderem eine gute Art vom Stiele getrennt und verschwunden war. Vermutlich kann dieser gemeine Akt nur von einer mit den Verhältnissen vertrauten Person ausgeführt worden sein. Hoffentlich gelingt es der Forstbehörde, den Waldstreicher zu fassen.

Kellheim, 4. März. Am Sonntag den 15. März bezieht der Gefangene „Liederkrantz“ sein Stistungsfest im Saale „Zum Schützenhof“. Ein außerordentliches Programm ist für diese Feier in Vorbereitung. Außer einigen neuen Chören, die zum erstenmale zum Vortrag kommen, sind einige auswärtige Künstler für die Feier engagiert, so daß wieder ein genussreicher Abend in Aussicht steht. Näheres wird noch Ende nächster Woche an dieser Stelle bekannt gegeben.

* Eppstein, 3. März. Zur Erstaufführung: „Des Kaisers Nachtigall“. Erwartungsvolle Stimmung beherrschte die zahlreiche Zuhörerschaft, welche sich am Sonntag nachmittag im Saale des Gasthauses „Zur Sonne“ eingefunden hatte, um der Erstaufführung des Märchenfestspiels „Des Kaisers Nachtigall“ von Franz Lohtermann beizuwohnen. Unter den Besuchern bemerkte man zahlreiche auswärtige Gönner und Freunde, welche selbst das herrliche Sonntagswetter nicht abhalten konnte, der Premiere zum Besten einer Kleinkinderschule ihr Interesse entgegen zu bringen. Unter den Besuchern bemerkte man die hohe Protektorin Ihre Hoheit Frau v. Vinde, Prinzessin Sibille von Hessen, Frau Bolongaro-Creonna, Herrn Rittmeister Freiherrn v. Vinde, Herrn Bolongaro-Creonna u. a. mehr. Mit genauester Einteilung nur ist es möglich gewesen, die Zahl der Plätze zu beschaffen, um die vorgemerkten Besucher alle unterzubringen. Die alte Turmuhr an der evangelischen Kirche hatte eben die vierte Stunde mit dumpfem Schlage verkündet, als Herr Lohtermann vor dem Vorhang erschien, um mitzuteilen, daß Herr Dr. med. Schellenberg, Chefarzt an der Heilstätte zu Ruppertsheim amtlich an der Mitwirkung verhindert sei und daß Fräulein Müller aus dem Pensionat Weinacht die Güte habe, ihn zu vertreten. Weibevoll und rein, sicher im Anschlag und Zusammenspiel, erklang dann die Ouvertüre aus Fr. Schuberts „Rosamunde“ mit welcher Fräulein Müller und Herr Dr. med. Fr. Sames die Anwesenden in andachtsvolle Aufmerksamkeit versetzten. Dann wandelte sich die Erwartung zur Erfüllung. Elsa Neun sprach einen feinspointierten Prolog, das Orchester setzte ein, der Vorhang hob sich und das Spiel begann. Die offene Szene führt uns den Kaiserhof in China vor Augen. Der Kaiser ist krank. Er hat aus einem Buch von einem Vogel gehört, welcher schön singt. Derselbe soll sich in seinem Reich aufhalten. Er befiehlt seinen Hofbeamten, ihm die Nachtigall herbeizubringen. Aber keiner weiß, wo man sie finden kann. Doch der Kanzler weiß Rat. Er beschafft einen künstlichen Vogel. Diesen bringen sie dem Kaiser. Derselbe ist entzückt davon. Doch der Mechanismus geht kaputt. Der Zorn des Kaisers wird groß. Alle fallen in Unnade. Des Kaisers Krankheit verschlimmert sich. Indes die hohen Würdenträger ratlos stehen, geht der Leibknecht des Kaisers zu seiner Freundin, der Küchenmagd, welche den Aufenthalt der wirklichen Nachtigall kennt. Sie läßt sich bitten, dieselbe zu holen und gelangt damit in des Kaisers Gunst. Der Gesang der Nachtigall macht den Kaiser gesund. Das Werk ist geschrieben in einem wirksamen Bühnendialog. Die Handlung entbehrt nicht der Steigerungen und verrät in Aufbau und Technik alle Vorzüge eines bühnengewandten Dichters. Von ganz besonderem Reiz war die Wirkung des Melodramas. Auch die Bühnenszene war sehr gelungen. Die kleinen Künstlerinnen repräsentierten sich in echt chine-

ischen Kostümen, in welchen dieselben sich recht würdig zu bewegen wußten. Die ganze Aufmachung der Bühnendekoration, sowie die Ausstattung der einzelnen Szenen zeigte ein ausgeprägtes chinesisches Milieu. Herr Bolongaro-Evema hatte die Aufmerksamkeit, am Schlusse der Vorstellung den kleinen Künstlerinnen je ein Körbchen Pralines überreichen zu lassen. Bemerkenswert aber war die Sicherheit, mit welcher die kleinen Künstlerinnen ihre Rollen durchaus individuell erlebten und mit erstaunlichem Geschick durchführten. Außer Heß Dufner, welche schon vom Burgfestspiel her allen in guter Erinnerung ist, hat noch keine Gelegenheit gehabt, öffentlich aufzutreten. Alle ohne Ausnahme haben ihre Sache sehr gut gemacht. Die teilweise recht schwierigen Einsätze der Musik, welche Herr Musikdirektor Ph. Cefanne-Hoffmann komponiert hat, lag ebenfalls durchweg in guten Händen. Die Aufführung selbst hatte einen durchschlagenden Erfolg. Mehrere Male mußten die kleinen Künstlerinnen erscheinen und zuletzt wurde der Verfasser, Herr Lochtermann gerufen, welchem ein schwerer Lorbeerkrantz überreicht wurde. Der Herr Lochtermann überreichte Lorbeerkrantz war mit den Frankfurter Farben versehen; von Herrn Bolongaro-Evema dediziert und von Herrn Dr. Sames überreicht. Mit Freude und Genugtuung kann gesagt werden, die Aufführung des Märchenfestspiels hat einen großen Eindruck gemacht, die Hauptsache aber ist, daß der materielle Erfolg alle Erwartungen übertroffen hat. Es sieht zu hoffen, daß auch die nächsten Vorstellungen am 15. und 22. März ein volles Haus bringen werden. Eine Besprechung des Festspiels behalten wir uns für die kommende Aufführung vor.

Eronberg, 3. März. Gestern vormittag wurde der neuernannte Hauptlehrer der evangel. Volksschule Herr W. Belauer in Gegenwart des Schul-Ratatoriums und sämtlicher Lehrer, durch den Ortschulinspektor Herrn Pfarrer Schmied, in sein Amt eingeführt. Der Kreisschulinspektor, der die Einführung vornehmen wollte, ward in letzter Stunde verhindert und mußte telefonisch davon Kenntnis geben.

Kleine Chronik.

Die Erregung über den an den beiden Frauen am Berliner Teufelssee verübten bestialischen Raubmord ist unter der Bevölkerung noch immer sehr groß. Als sich in Nowawes bei Potsdam das Gerücht verbreitete, daß die Mörder festgenommen seien und sich im Rathaus befänden, sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge an und verlangte die Herausgabe der Verbrecher, um sie zu lynchen. Es bedurfte vieler Bemühungen der Polizeibeamten, ehe es gelang, dem Publikum klar zu machen, daß es sich hier um einen Irrtum handelte und daß man leider der Verbrecher noch nicht habhaft geworden sei.

Bodum, 4. März. Geh. Kommerzienrat Carl Hentzel in Rassel hat für die Beamten und Arbeiter der Reichshütte in Welper bei Hattingen die Summe von 150 000 M. und zwar 100 000 M. als Grundstock für eine Arbeiterpensionskasse und 50 000 M. für eine Beamtenpensionskasse gestiftet. Dem Landrat des Kreises Hattingen wurden ferner 15 000 M. überwiesen.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150 Ziffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Befreiung der Gewerbeunternehmer von der von ihnen beschäftigten Arbeiter die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Königstein i. T., den 4. März 1914.
Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Kath. Kirchenchor, Königstein i. T.
Donnerstag den 5. März cr., abends 9 Uhr
General-Verammlung
im Vereinshaus.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. März 1914, vormittags 10 Uhr, werde ich am Rathaus zu **Kelkheim i. T.**
50 Kilo Seidengrün, dunkel, 25 Kilo Seidengrün, hell und 50 Kilo Viktoriagrün,
hierzu anschließend:
28 kg Fußbodenlack, 85 kg Ocker hell, 22 kg Bleiweiß, 100 kg Leinöl, 140 kg Alpinenweiß, 5 kg Aluminium-Dezolver Gold — flüssig —, 118 kg Rot in Pulver, 12 1/2 kg Eichenholzöl, 12 1/2 kg Dekorationslack, 2 1/2 kg bunte Universalfarben, 100 kg Aonidin, 18 kg Seidengrün dunkel, 5 kg Saffianweiß, 4 kg Lufflack, 5 kg Marmorlack, 20 kg Ocker hell, 30 kg Metalllack, 31 kg Kaltgrün, 120 kg Litopohne trocken, 25 kg Bernsteinfußbodenlack, 25 kg Eichenholzöl, 50 kg Birkweiß, 30 kg Ultramarinblau, 1 Divan, 1 Konfessionsspiegel, 1 Ausziehtisch in Eichen mit Blüschdecke, 1 Fußbodenteppich, 1 Chaiselongue mit Decke und 2 komplette Betten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Versteigerung vorausichtlich bestimmt.
Königstein i. T., den 4. März 1914.
Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Bezugnehmend auf den Vortrag des Kreisobstauminspektors Herrn von Domburg wird den hiesigen Garten- und Obstbaum-Besitzern die **Entlassung von Nisthöhlen** empfohlen. Durch gemeinsamen Beschluss sind dieselben auf den billigen Preis von 60 Pfg. Bestellungen werden bis zum 15. März d. Js. auf dem hiesigen Rathaus entgegen genommen.
Kelkheim i. T., den 3. März 1914.
Der Bürgermeister: **Kremer.**

Grundstücksverpachtung.
Die unterzeichnete Witwe Anton Westerberger in Kelkheim beschließt ihre in der Kelkheimer Gemarkung belegenen Grundstücke aus einer 6-jährigen Bestandszeit zu verpachten. Die Grundstücke werden einzeln oder auch zusammen verpachtet. Näheres bei der Unterzeichneten **Anton Westerberger Wwe., Kelkheim.**

die als Grundstock für die Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge dienen sollen. Die Stiftungen stehen im Zusammenhang mit dem 60-jährigen Jubiläum, das die Kasseler Lokomotivfabrik in diesem Monat feiert.

— **Schredensstat einer Mutter.** Vor der Ulmer Polizei erschien die 32-jährige Frau des Gießereiarbeiters Marion und gab an, daß sie ihre drei Kinder aufgehängt habe. Eine Befichtigung der Wohnung ergab, daß die Frau die Wahrheit gesprochen hatte. Was die Frau zu der entsetzlichen Tat getrieben hat, ist zunächst rätselhaft. Das Ehepaar lebte glücklich zusammen, der Mann war fleißig und ordentlich, die Frau sparsam, Rot herrschte nicht. Da man bei der Frau auch ein auffälliges Benehmen beobachtet hat, bleibt nur die Annahme übrig, daß sie das Opfer einer plötzlichen geistigen Umnachtung geworden ist.

Zabern, 3. März. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß sämtliche Gendarmen von hier versetzt und durch Gendarmen aus den deutschen Reichslanden ersetzt werden sollen.

Windau, 4. März. Die aus dem Gefängnis entflohenen Sträflinge wurden durch Schüsse der sie verfolgenden Polizeibeamten getötet.

— **Die Debrecziner Attentäter verhaftet.** Bei der Polizeidirektion in Budapest ist von der Buzarester Polizei die Meldung eingetroffen, daß die beiden Attentäter, die den Bombenanschlag auf den griechisch-katholischen Bischof Miklosch verübt haben, bereits verhaftet werden konnten. Die Attentäter sind der gewesene, aus Westarmenien stammende Universitätslehrer Catharau, der seit einiger Zeit als Vorkämpfer im Jirtus und in verschiedenen Varietés auftrat, der andere ist ein Matrose namens Theodoroff, ein geb. Russe, der mit dem bekannten Meutererschiff „Potemkin“, das seinerzeit in Galatz gelandet war, nach Rumänien kam und sich seit dieser Zeit dort aufhielt. Er und Catharau hielten sich wenige Tage vor dem Attentat in der Bukowina auf, wo sie in Gesellschaft einer Frau gesehen wurden. Die Verhaftung konnte auf Grund der Personbeschreibung erfolgen, die ein jüdischer Hausierer, bei dem die Attentäter das vielgenannte falsche Leopardenfell, das ein ganz gewöhnliches Lammfell ist, kauften, machte. Der Hausierer erkannte in den beiden verhafteten ganz bestimmt die zwei Käufer des Fells.

— **Bombenattentat.** Aus Fiume meldet man: Gegen das hiesige Gouverneursgebäude wurde gestern Nacht um 11 Uhr ein Bombenattentat verübt. Eine Dynamitbombe explodierte, nachdem sie in den Garten geworfen war, in der Nähe eines Gartenhauses. Da sie im Freien zur Entzündung kam, so richtete sie keinen Schaden an. Zwei verdächtige Arbeiter einer Schiffswerft, die ihren Aufenthalt nachweisen konnten, mußten nach der Verhaftung wieder freigelassen werden.

— **Ein schweres Grubenunglück** ereignete sich auf dem Kohlenbergwerk Strepp-Bacqueguies in Belgien. In einem Schacht ereignete sich ein Wassereinbruch. Die Mehrheit der Belegschaft konnte sich zwar retten, doch sind 9 Arbeiter ertrunken, ebenso sind 22 Pferde umgekommen.

— **Der berühmte Beder-Prozess** wird vor dem New Yorker Kriminalgericht erneut aufgerollt werden. Das Ober-Appellationsgericht in Alban hob jetzt das Urteil, das in dem ersten Prozess gegen den Polizeileutnant

Beder gefällt worden war, auf. Bekanntlich war Beder zum Tode verurteilt worden, weil er die Ermordung des Spielhalters Rosenthal angestiftet hatte. Dagegen ist das Urteil gegen die vier Banditen, die auf Baders Geheiß Rosenthal erschossen, vom Ober-Appellationsgericht bestätigt worden.

— **Schneesturm in Amerika.** Aus Newyork wird gemeldet: Ununterbrochen wütet seit Sonntag ein Schneesturm. Der Verkehr im ganzen Osten ist ins Stoden geraten. In Newyork und anderen Städten sind die Telephon- und Telegraphendrähte gerissen. 10 Personen sind bis jetzt umgekommen. Man will den Armen Obdach in den Kirchen geben. Der Bahnverkehr nach Westen und Süden ist unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. März. Der 53-jährige Kaufmann Treitel und seine Ehefrau sind heute morgen in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Sie haben sich anscheinend infolge pekuniärer Schwierigkeiten erschossen.

Troppau, 4. März. Kardinal Dr. v. Kopp starb ruhig, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen. Um 1.30 Uhr stellten die Ärzte den Tod fest. Am Sterbelager weilten die Nichte des Kardinals, Weihbischof Augustin, Propst Klein, Konviktsvorsteher P. Sneiderla, P. Nowak, Geheimsekretär Dr. Negwer und Sekretär Dr. Pohl jr.

Wien, 4. März. In den Nachrufen für den Kardinal Fürstbischof Dr. v. Kopp hebt die Presse die große Bedeutung und die Verdienste hervor, welche sich der verstorbenen Kardinal um die geistige und wirtschaftliche Hebung der Interessen seiner Diözesen erworben hat. Die Blätter betonen die außergewöhnlichen Fähigkeiten des dahingegangenen Kirchenfürsten und erklären, daß in dem abgeklärten und scharfen Geiste des Kardinals Kopp ganz Deutschland und Österreich den edlen Sinn und die Treue zu würdigen wußten, die unentwegt und ungeteilt seinem Glauben und seinem Volke, der Kirche und dem Staate gehörten.

Aus der Geschäftswelt.

Praktisch, wohlfeil und gut. In seltener Harmonie findet man diese Eigenschaften vereinigt bei Maggis Suppen (Schutzmarke „Kreuzstern“) in Würfeln zu 10 S. für 2—3 Teller. Man braucht sie nur kurze Zeit und ohne irgend eine andere Zutat als Wasser zu kochen, und eine wohl-schmeckende, nahrhafte und leichtverdauliche Suppe, die von der hausgemachten nicht zu unterscheiden ist, steht auf dem Tisch. Aus der reichen Auswahl von über 40 Sorten seien nur genannt: Familien-, Windsor-, Rubel-, Kartoffel-, Blumen-, Erbs mit Reis-, Pilz-, Rumfordsuppe. Die rasche einfache Zubereitung bietet ferner den Vorteil der Ersparnis an Brennmaterial.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte.

— Garantie für guten Sitz. —

Stiftzähne, Kronenplomben in Gold und Silber.

Bahnziehen und Bahnreinigen.

Anton Stener, Bahnsteiger, Königstein i. T., 33 Hauptstraße 33.

Behandlung von Mitgliedern der Orts- und anderen Krankenkassen.

Befunden:

2 Portemonnaies mit Inhalt.

Verloren:

1 Sporthut,

1 Kette.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 4. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Montag den 9. März 1914,

abends 8 1/2 Uhr.

Monatsversammlung

des

Krankenhaus- und Fürsorgevereins

im Saale des Hotel Procahy.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet Der Vorstand.

Ein Lehrling

gesucht

Friedrich Jäger,

Maler u. Weißbindermeister, Kgl.

Neu hergerichtet

Zwei-Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör ist sofort zu vermieten

Georg Henninger,

Hauptstraße 28, Königstein i. T.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten

Schneidhainerweg 19, Königstein.

!! Achtung !!

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends

Rekruten-

Versammlung

im

Gasthaus „Zum grünen Baum“.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Mehrere Rekruten.

1 junge, schwere Fahr-

und prima Milchkuh,

Simmentaler, mit oder ohne Kalb,

hat zu verkaufen **Franz Fischer,**

Ruppertsheim, Wiesenstraße 82.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 Abs. 1 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 gebe ich hiermit bekannt, daß das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung während eines Zeitraumes von 6 Wochen — also bis einschl. den 6. April cr. — im Büro des Königl. Landratsamtes in Bad Domburg v. d. S. und des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß innerhalb der Offenlegungsfrist Einwendungen gegen das Verzeichnis bei dem Herrn Landrat in Domburg v. d. S. erhoben werden können.

Königstein i. T., den 27. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Zu verkaufen ein guterhaltenes

Pianino.

Villa Anna, Königstein i. T.

Rotes Kreuz. Diejenige junge

Dame mit d. rot.

Sporthut, welche a. verg. Sonntag

m. noch drei Damen v. 4 Artf. Herrn

v. rot. Kreuz nach Falkenstein begl.

wurde, wird um gest. Ang. ihrer

Adresse ersucht, unter Chiff. **M 100**

an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig



nur mit echten

Heilmann's Farben

Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Unentgeltlicher

Rechtsrat

an Unbemittelte

erteilt am Freitag den 20. März

cr., vormittags 11 Uhr, im hies.

Rathause Herr Geheimrat Ober-

justizrat Mendhoff aus Wiesbaden.

Königstein, den 5. März 1914.

Der Bürgermeister: **Jacobs.**

Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Alendöhl.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2-Balnet 55 Pfg., 1/2-Balnet 30 Pfg.

Niederlagen: Jakob Wisbach und

Carl Wisbach, Königstein,

Adam Stelzer, Kellheim,

Peter Niegemann, Schneidhain,

und in allen durch Plakate ge-

kennzeichneten Geschäften.

Prima Kuh

(Simmentaler Rasse)

zum 2. Mal kalbend

hat zu verkaufen

Adam Schauer, Neuenhain.

Birka 30 Zentner

und zirka

20 Zentner

zu verkaufen **Kirchstraße Nr. 16,**

Königstein.

Erasmus Steyer,

Holzbearbeitungsfabrik,

Kelkheim im Taunus

empfiehlt sich zur Lieferung von

Brennholz

und werden Bestellungen jetzt schon

entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Die Liste über die Neueinteilung der Pflichtfeuerwehr für das Jahr 1914 liegt gemäß § 1 Abs. 3 der Feuerlösch-Polizeiverordnung vom 30. April 1906 vom Tage der Veröffentlichung gerechnet, 14 Tage lang auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht offen. Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die Liste erhoben werden.

Königstein (Taunus), den 27. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für Königstein findet am Freitag den 13. März, vormittags 9 Uhr beginnend, im Saalbau des Hotel Georg in Königstein statt.

Sämtliche in Königstein sich aufhaltenden Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1894, 1893 und 1892 oder früher geboren, aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben oder überzählig geblieben sind, haben sich an diesem Tage eine Stunde vor Beginn des obengenannten Termins vor dem Musterungsorte behufs Verlesung und ordnungsmäßiger Aufstellung zu versammeln.

Die Militärpflichtigen des jüngeren Jahrgangs haben ihre Vorladung, die der älteren Jahrgänge ihre Lösungsschein nebst Vorladung bei der Musterung vorzulegen.

Gemäß § 26, Absatz 7, der Wehrordnung werden diejenigen Militärpflichtigen, welche in dem Termine vor der Ersatzbehörde nicht oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht gleich eine härtere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können ihnen nach Umständen die Vorteile der Lösung entzogen und sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Etwaige Gefühle um Entbindung von der Bestellung sind rechtzeitig an den Herrn Landrat zu richten. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest vor dem Geschäft einzureichen.

Königstein i. T., den 27. Februar 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachungen für Falkenstein.

Auf Grund der §§ 442 bis 452 der R.-B.-O. werden alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen aufgefordert, sich bei der Allgem. Ortskrankenkasse zu Königstein als Mitglied anzumelden.

Um das Straßenbild durch Blumen und Pflanzen zu verschönern beabsichtigt die Kurkommission einen gemeinsamen Bezug von Blumen, Pflanzen, Deckrosen usw. Bestellungen werden bis zum 1. April in den Vormittagsstunden auf hiesigem Bürgermeisterrat entgegengenommen.

Falkenstein, den 4. März 1914.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 2 1 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirkes unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25 S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dürren Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets

a) alle Sägechnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinföhle oder einem anderen geeigneten Mittel zu verdecken;
b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Klettergerate, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuscheiden und mit Steinföhle oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen;

c) die vorkommenden Astlöcher von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Beendigungsjahr des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 der dafelbst vorgesehenen Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1914.

Der königliche Regierungs-Präsident.

J. L. Frhr. v. Reisch.

Wird veröffentlicht.

Falkenstein, den 28. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

Verein der Burgnarren Königstein.

Mittwoch den 4. März, abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus „Hohenzollern“ (Früh).

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Das Komitee.



Braves, sauberes
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann,
gesucht. Frau Krönke, Königstein,
Hauptstraße 22.

Braver, gesunder
Junge

kann die Gärtnerei gründlich erlernen bei Franz Dornauf, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Königstein.

Grosser
Eier-Abschlag.

Frische grosse Siedeler 10 St. 75
Frische grosse Trinkelier 10 St. 85
Frische Ländeler 10 St. 90

Ludwig Bieker, Kirchgasse 10, Königstein.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Schöne möblierte
2-Zimmer-Wohnung,
Schlafzimmer, Wohnz., Küche
und Mädchenz. für Juni u. Juli
oder Juli und August

gesucht.

Offerten mit Preisangeboten unter
F. V. R. 7768 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

Schmiedeeisernes Bartentor,

dreiflügelig, fast neu, sowie ein
zweiflügeliges gußeisernes Garten-
tor nebst ca. 40 m Bandeisen-
geflecht - Umzäunung billig zu
verkaufen.

Hotel Bender, Königstein.

Donnerstag frisch eintreffend:

la. Brat-
Schellfische 22 Pfund
Cablau ohne Kopf 24 Pfund

WEITERER EIER- ABSCHLAG

8 & F Trinkelier 10 St. 82
25 Stück 2.02
8 & F Siedeler I 10 St. 77
25 Stück 1.99
Siedeler II 10 St. 74
25 Stück 1.82
Mitteler 10 St. 67

In unserer Spezialabteilung
für Großbezug von Eiern
fachmännisch geachtet u.
sortiert

Geräuch. Braunschweiger
Rotwurst Pfd. 60

Weiche Braunschweiger
in kl. Stck. Pfd. 1.20

Die Wurstwaren werden zu
diesen Preisen vorgewogen

Suppen- und
Gemüse-Nudeln Pfd. 26
Griesnudeln Pfd. 32
Hausm. Schnitt Pfd. 32

Feinste Eier-Nudeln
außergew. Pfd. 40,45
preiswert

Bruch-Maccaroni Pfd. 26
Gries-Maccaroni Pfd. 32
ganze Stangen Pfd. 32

Maccaroni in Paket Pfd. 40,50,57
S & F Eier-Maccaroni
feinste ausgiebige Pfd. 60
Qualität Paket Pfd. 60

Pflaumen gr. fränk. Pf. 28
do. bosnische Pf. 34,40
do. extra gr. Pf. 45,55

Ringäpfel
la. amerikan. Pfd. 56,75
Pflirsische kalif. Pf. 55,60
Aprikosen „ Pf. 80,90
Mischobst Pfd. 35,40
do. extraschöne Mischung
Pfd. 50,60

**Schade
&
Füllgrabe**

Königstein,
Hauptstr. 35, Telef. 86

Todes-Anzeige.

Nach längerem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied
gestern Abend unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Heinrich Steier

im 66. Lebensjahre, wovon wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt
Mitteilung machen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Steier, Heinrich Steier und Familie.

Königstein im Taunus, den 4. März 1914.

Die Beerdigung findet statt:

Freitag nachmittags 4 Uhr vom Sterbehaus, Schneidhainerweg Nr. 2.



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag, 5. März,
abends 8 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal

Gasthaus „Zam Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leberhändlers
Heinrich Blum jr. in Eppstein, ist zur Abnahme der Schlussrechnung
des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluss-
verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen
der Schlussrechnung auf

den 27. März 1914, vormittags 10 1/2 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.
Königstein i. T., den 16. Februar 1914.

Thoerner, Aktuar,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Samen für Feld und Garten

STERN-MARKE

garantiert echt — billig — stets hochkalmend
gezüchtet und gepackt von
R. W. Drosihn & Co., Aschersleben.

Zu haben bei:
Reinhard Müller, Handelsgärtnerei,
Kelkheim, Taunusstrasse.

In Originalpackungen 5, 10, 20, 30 Pf.
mit Kulturweisung
oder nach Gewicht laut Katalog

Bekanntmachung.

Sonntag den 15. März ds. Js. findet im Saale des Herrn
Conrad Birnstiel zu Fischbach die
ordentliche Generalversammlung

der
Spar- und Leihkasse e. B. m. u. S. zu Fischbach
statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über Rechnung und Bilanz für das abgelaufene
Rechnungsjahr 1913.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl eines durch das Los ausscheidenden Mitgliedes
des Aufsichtsrates.
5. Wahl zwei weiterer Mitglieder in den Aufsichtsrat, jedoch deren
Zahl für die Zukunft fünf beträgt.

Fischbach (Taunus), den 1. März 1914.

Der Vorstand:

Johann Frank, Direktor.

Bekanntmachung für Eppstein.

Montag den 9. März d. Js. finden im Saale des Gasthauses
„Zur Sonne“ dahier die **Neuwahlen** zur Gemeindevertretung statt.
3. Klasse von nachmittags 7 bis 8 1/2 Uhr
2. „ „ „ 8 1/2 bis 9 „
1. „ „ „ 9 bis 9 1/4 „

Es scheiden aus:
1. Klasse die Herren Jakob Mahr und Louis Müller
2. „ „ „ Rudolf Wicke
3. „ „ „ Adam Winibald Fischer.

Eppstein i. T., den 26. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Müncher.

Das Schuttablatten in der Roffertstraße (sogenannten Steinbrunn)
ist bei Strafe verboten.

Eppstein i. T., den 4. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.